

Neue Kommunistenkandale

Neuer Kommunistenlärm im Preussischen Landtag

Berlin, 18. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung der Hohenzollernvorlage, deren unänderte Annahme der Hauptzweck empfindlich.

Abg. Winterich (Komm.) beantragt die sofortige Behandlung der Erwerbslosenfrage. Als er von einer „Verbrecherbande der Hohenzollern“ spricht, erwidert rechts links anhaltender Widerspruch, worauf die weiteren Ausführungen des Gegenübergehenden antworten. Ein Kommunist spricht auf einer Zerpfeife. Abg. Bied (Komm.) beantragt die Aussetzung der Weiterberatung der Vorlage um vier Wochen, damit erst der Reichstag eine Regelung herbeiführt.

Abg. Müller (Komm.) beantragt die Beratung der Vorlage verbunden mit, stellt sich Bied einem Dringlichkeitsantrag, wonach sich der Landtag vom heutigen Tage an als aufgelöst erklären solle. (Gelächter rechts.) — Die Beratung dieses Antrages scheitert am Widerspruch der Medien.

Abg. Müller (Komm.) beantragt, den Reichstagen durch Jurats beilegt, wird unter großen Lärm der Kommunisten von der Sitzung ausgeschlossen und verläßt den Saal. Abg. v. Oesen (Znat.) wird von den Kommunisten mit lärmenden Zurufen wie „Hohenzollernrecht“, „Hohenzollernrecht“ empfangen, Präsident Partels zuzi mehrere Kommunisten zur Ordnung. Die weiteren Ausführungen des hohenzollernischen Redners gehen in immer erdender einfallender Lärm und lärmenden Zwischenrufen der Kommunisten über. Der Präsident bemüht sich vergeblich, die Ruhe wiederherzustellen.

Abg. Bied (Komm.) greift den Abg. v. Oesen persönlich an. Während der Rede des Redners sind die Deutschnationalen vor. Eine Schlägerei wird nur durch das Eingreifen des Abg. Bied vermieden.

Abg. Fall (Dem.) der den Bericht des Hauptstaatschusses erstattet, wird von den Kommunisten mit großem Lärm und Zurufen „Rechtlos“, „Rechtlos“, „Rechtlos“, „Rechtlos“ empfangen. Er führt aus, daß die große Mehrheit des Ausschusses für die Verabschiedung der Vorlage sei, weil alle andern Möglichkeiten einer Regelung ausgeschlossen oder weniger günstig erschienen. Während dieser Ausführungen lärmten die Kommunisten sehr lebhaft und schrien „Rechtlos“, „Rechtlos“ und „Rechtlos“ ein. Der Abg. Fall wurde durch die Zurufe ein schweres Druckgefühl gegen die Rechte gemerkt. Er entsetzt unwehebar zumut. Die Ruhe: „Raus mit ihnen!“ wollen ihn eben nehmen. Tribünenbesitzer greifen ein und rufen: „Schweig!“ Die Abgeordneten saßen in großen Gruppen zusammen und es entfiel ein lebhafter Kontakt zwischen den Zuhörertribünen und der linken Seite des Saales.

Präsident Partels fordert den Abg. Hellermann zum Verlassen des Saales auf, hebt dann Verlassen seines Sitzes die Sitzung um fünf Minuten unter anderem Lärm und Zurufen. Inzwischen sind die Tribünen verläßt. Kommunisten halten laut schreiend Ansprachen an das Plenum. Die kommunistischen Abgeordneten im Saale fallen mit Schellenläuten ein und bringen ein dreimaliges Gähnen auf die Internationale aus. Im Saal und im Luffgang sind hundert Kommunisten und überläufiger Lärm. Der Abg. Götter (Komm.) geht auf die Rednertribüne und zieht ein Glas Wasser gegen die Abgeordneten der Medien aus, worauf er sich der Präsidentenloge bemächtigt und heftig kühlt. Die Glöde wird ihm von einigen Dienstmägden genommen, worauf er sich wieder zurücksetzt, bis ihm aber wieder ein Stuhl vor die Füße gestellt wird. Der Reichstag verbleibt auf die kommunistischen Abgeordneten ein. — Die Tribünen werden langsam geräumt, nachdem die kommunistischen Zuhörer nochmals ein Gähnen auf die Internationale ausgedrückt hatten. Ein Sitzungslärm, der die Abgeordneten aller Parteien umschließt, nach dem Präsidentenstuhl her. Die Kommunisten stoßen anerkennend Drohreden gegen einzelne Abgeordnete aus.

Ausführlicher Bericht Abg. Fall (Dem.), der das Wort zur Fortsetzung seines Berichtes erhält, erinnert dann an die Erklärung des Reichstages über die ehemaligen Sozialisten, daß der ehemalige König von seinem in der Vorlage niedergelegten Wohnrecht in Deutschland niemals Gebrauch machen werde.

Inzwischen hat Vizepräsident Garnik das Pläbium übernommen. Das Pläbium unter anderem Lärm der Kommunisten nachdem die Hauptauskunft, ein nochmalige Zurückweisung der Vorlage an den Reichstag und auf Bitterung des Ministerpräsidenten ab.

Abg. Labendorff (Wirtschaftl. W.) führt in einer Erklärung namens seiner Fraktion aus: Wir nehmen die Vorlage an, weil es sich für meine politischen Freunde um die Frage der Aufrechterhaltung der Wirtschaft geht. Die kommunistischen Abgeordneten Reichen, Gehrmann, Chud und Kerff beantragen hintereinander, dem Reichstagspräsidenten, dem Reichstagsminister, dem Justizminister und dem Kultusminister das Vertrauen zu entziehen.

Nachdem dem kommunistischen Abgeordneten Kengel-Lothe das Wort zugefallen war, sprach er sich über die Besprechung über § 1 geschlossen und kündigt auch die ersten Teil des § 1 abgelehnt. Während der Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung gerieten kommunistische und sozialdemokratische Abgeordnete in Streit. Wieder schlägt der Kommunist Abet mit der Faust nach dem Sozialdemokraten Dietzsch. Eine weitere Schlägerei wird durch das Eingreifen der Abgeordneten Hellermann und Bied verhindert. Der Abg. Bied wird durch den Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen und aufgeführt, „das Saal zu verlassen“ (große Heiterkeit, lärmende Zurufe bei den Kommunisten: „Lob der Lump Dietzsch“). Abg. Abet verläßt den Saal. Das Ergebnis der Abstimmung ist die Annahme des ersten Teiles des § 1 mit 207 gegen 88 Stimmen. Gleich darauf wird der Rest des § 1 unter Ablehnung kommunistischer Vorschläge mit 214 gegen 87 bei 98 Stimmenthaltenen der Sozialdemokraten angenommen. Damit ist die Genehmigung der Vergleichsbedingungen in zweiter Lesung ausgeprochen; die weiteren Paragraphen enthalten nur noch technische Einzelheiten.

Nach etwa zehn Minuten eröffnet Vizepräsident Garnik die Sitzung wieder. Er wird von den Kommunisten mit wilden Zurufen: „Rechtlos“, „Rechtlos“, „Rechtlos“, „Rechtlos“ und „Schlägerei“ empfangen. In diesen Gruppen sind die Kommunisten um das Rednerpult geschart. Das Gelächter verläßt durch ein Gähnen ausgelöst, wird um Oesen, und es ruft nichts, daß Vizepräsident Garnik seine Stimme megaphonisch vor den Mund hält. Nach seiner Rede geht er nach dem Rednerpult, um eine Rede zu halten. Er wird von den nach den anderen, ferner er sich durch Reiterpulte, Reiterpulte mit dem Abgeordneten Bied und Reichstagen der Diener überhaupt verständig machen kann, aus dem Saal. Sieben Kommunisten werden der Reihe nach ausgeschlossen: Die Abg. Gehrmann, Matheson, Hoff, Dem, Wrede und Frau Ludwig. Anschließend haben es die Kommunisten unter anderem Lärm der parteiischen Abgeordneten Reichen abgelehnt, den der Vizepräsident Garnik immer neue kommunistische Lärmreden nachhört.

Die Erregung erreicht ihren Höhepunkt, als mehrere Kommunisten gegen das Pläbium rebellieren und alle Tribünen verlassen. Die Tribünen werden durch die Tribünenbesitzer, schwere Polizeikräfte von den Abgeordneten Reichen und

dem Vizepräsidenten Garnik (siehe dem Reichstag) an den Kopf zu werfen. Vizepräsident Garnik gibt schließlich durch Reichstagspräsidenten ein Verbot aus, daß die Tribünen besetzt werden.

In dem Moment als einige Abgeordnete der Medien bis zum Präsidentenstuhl vorgehen. Der Abgeordnete v. Oesen (Z. W.) teilt den Kommunisten in Zornhaftigkeit entgegen. Währenddessen räumen einige Kommunisten ihre Plätze ein, nehmen die letzten Plätze unter dem Arm und verlassen damit ihre Plätze ohne Rücksicht zurückzugeben.

Der Reichstag trat sofort zusammen, um über die Art der Weiterführung der Verhandlung und der zu erzielenden Maßnahmen Beschluß zu fassen. Wie man hören, werden die angegriffenen Mitglieder des Pläbiums gegen die betr. Kommunisten Strafanzeige wegen Körperverletzung stellen. Auch wird das Pläbium für den weiteren Verlauf der Sitzung polizeilich bewacht.

Gegen 8 Uhr wird die Sitzung durch Vizepräsident Garnik wieder eröffnet. Ein Landtagsdiener trägt unter großem Lärm der Kommunisten den leeren Reichstagen des Abgeordneten Epstein (Komm.), der dieser vorher als Aufgusschloß gebraucht hatte, zurück zum Platz.

Vizepräsident Garnik führt aus: Das unerhörte und unwürdige Vorgehen in diesem Saale muß bei jedem Menschen ein Gefühl größter Empörung hervorgerufen (siehe, Zustimmung rechts) und in der Mitte. Lärm bei den Kommunisten. Die persönlichen Angriffe auf Mitglieder des Pläbiums werden aus nicht davon abhalten, unsere Arbeit zu tun. Wie werden auf dem Plage bleiben, solange wir irgend physisch dazu imstande sind. Der Vizepräsident teilt den Beschluß des Reichstages mit, wonach wegen der persönlichen Angriffe auf das Pläbium die kommunistischen Abg. Hellermann, Epstein und Jendrofski für 20 Sitzungstage ausgeschlossen werden sollen. (Stimm. Beifall rechts und in der Mitte. Lärm und beleidigende Zurufe bei den Kommunisten.) Als der Vizepräsident die Angegriffenen aus dem Saal zu verlassen, hat man bei den Kommunisten Zurufe: Die werden die noch. Abgeordnete Epstein bleibt in der Saal und auf seinem Platz. Vizepräsident Garnik erklärt: Da die Abgeordneten sich nicht aus dem Saal entfernen haben, werde ich jetzt die Sitzung unterbrechen und dafür sorgen, daß sie bei der Wiedereröffnung nicht mehr aus dem Saal. (Lärm bei den Kommunisten und Reiter; jetzt hört er die Polizei.)

Die Sitzung wird unterbrochen. — Die Polizei ist bereits im Hause erschienen.

Als eine etwa eine Viertelstunde betreten, geführt von einem Sanitätsbeamten, der die Tribünen besetzt, die Tribünen verlassen. Sie werden von den Kommunisten mit Geschieß und Zurufen empfangen. Die Polizeibeamten brauchen schließlich nicht in den Saal zu treten, da die ausgeschlossenen kommunistischen Abgeordneten freiwillig den Saal verlassen. (Gelächter und Handclaqueen bei den Kommunisten und Reiter; für bummeln Schmeine (siehe).)

10 Minuten nach 8 Uhr eröffnet Vizepräsident Garnik die Sitzung wieder und teilt mit, daß durch Beschluß des Reichstages der Abg. Hellermann (Komm.) auf 8 Tage ausgeschlossen werde. Abgeordnete Hellermann verläßt den Saal. Der Vizepräsident erklärt, er werde alle Abgeordneten ausweisen, die sich seinen Anordnungen widersetzen.

Nachdem Abgeordnete Bied (Komm.) gegen die Beschließung des Reichstages (siehe Reichstagsprotokoll) ab und wird § 3 mit 227 gegen 84 Stimmen bei 90 Stimmenthaltenen angenommen. Da die Kommunisten vor der Abstimmung noch neuen Lärm machen, schlägt Vizepräsident Garnik die Abgeordnete Frau Brügger-Galle und den Abgeordneten Götterlein von der Sitzung aus. Die Ausschlossenen verlassen den Saal.

Nach der Abstimmung erklärt Abgeordnete Bied (Komm.), daß die kommunistische Fraktion sich an den weiteren Verhandlungen nicht mehr beteiligen werde, nachdem der Reichstag des Saales durch die Obstruktion der Kommunisten gezwungen worden sei, ihre Absichten zu erfüllen. — Die Kommunisten verlassen den Saal.

Darauf werden die übrigen 6 Paragraphen der Vorlage en bloc angenommen, so daß die Vorlage die zweite Lesung passiert hat.

Nach 9 1/2 Uhr verläßt sich der Landtag auf Mittwoch 19 Uhr. (Meine Vorlesung; Fortsetzung der Ausrede über die Abgeordnete Zuständigkeitsfrage.)

Das Reichsbanner gegen den Reichspräsidenten

(Von unserem Berliner Schriftsteller)

Berlin, 18. Oktober. Der Reichspräsident Erbkönig von Hindenburg wird am 18. Oktober auf Einladung der Bundesregierung Braunschweig besuchen. Es ist ein festlicher Empfang geplant, zu dem auch die Organisationen jenseitig gezogen werden sollen. Das Reichsbanner hat die Beteiligung an diesen Empfangsfeierlichkeiten abgelehnt und auch die sozialdemokratische Bewegung, welche die Reichspräsidentenfeierlichkeiten des Landtages und der Stadtkonferenzversammlung werden sich nicht daran beteiligen. Wie der „Vorwärts“ heute morgen mitteilt, ist für diesen Beschluß die Stellung des Reichspräsidenten ausschlaggebend, die er nach dem Willensentscheid in seinem bekannten Brief an den Reichspräsidenten des Reichspräsidenten nicht teilnehmend eingegangen ist.

Daß die sozialdemokratische Partei eine solche Haltung einnimmt, ist schließlich noch verständlich, wenn auch die Führer der Sozialdemokratie nicht allzuerst zu tun haben, sobald sie auf einen Reiten gekommen sind, als Hindenburg ihre Aufmerksamkeit zu machen. Aber das Reichsbanner will doch, wie Herr Beerling nach dem einzigen Tage feststellte, eine beschwerliche Organisation sein und es wäre sehr interessant zu erfahren, ob auch die der demokratischen Partei und dem Zentrum nahebenenden Mitglieder des Reichsbanners diesen Beschluß, der ein erhöhter Offizient gegen den Reichspräsidenten ist, billigen und mitmachen.

Der Meinheitsprozeß Frieders

Weimar, 12. Oktober. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Meinheitsprozeß Frieders erklärt die Verteidigung, daß das Verdict, die Prozeßkosten Frieders würden von der G. R. D. getragen, über Grundlos sei. Die Angeklagten erklärten, daß die geänderte Antrag auf Aufhebung der Urteilsverurteilung in volle Höhe tatsächlich zum Oberstaatsanwalt Frieders gekommen ist. Zu einem erregten Prozeßfall kam es, als Oberstaatsanwalt Dr. Ruge den jungen Justizrat Ehrhardt befragte, ob nicht Frieders ein Verbrechen an dem Reichspräsidenten begangen habe. Der Herr bezeugte, daß Frieders tatsächlich eine vertrauliche Mitteilung weiterbereitet habe. Der junge Staatsanwaltschaftler Mehl beauftragte den Angeklagten erheblich durch seine Aussage, daß Frieders von den Vorgängen öffentlich die Unterstützung des Antrages auf Aufhebung der Urteilsverurteilung gemeldet habe. Auch hat er Frieders am ersten Tage des Prozeßprozeses eine Strafrechtung gegeben.

Weimar, 13. Oktober. Nach dem ausführlichen Pläbium beantragt der Oberstaatsanwalt gegen den Angeklagten, Oberstaatsanwalt L. Dr. Frieder wegen wissenschaftlichen Meinheits eine Strafrechtung an dem Reichspräsidenten, Beruf der bürgerlichen Ehrerechte auf die Dauer von 5 Jahren und dauernde Unfähigkeit als Zeuge der Sachverständigen eiblich vernommen zu werden. Sollte das Verdict die Schuldfrage des wissenschaftlichen Meinheits verneinen, so beantragt er vier bis sechshundert Reichsmark als Vermögensstrafe von 9 Monaten.

tolerante erweisliche Art in bolschewistischen Russland stellt nicht mehr und nicht weniger dar als den Versuch der Opposition unter Trozki's Führung, die unzeitige Verurteilung von Regierung und Parteimitgliedern im Sinne der bolschewistischen Doktrin der Oppositionen zu beschleunigen. Dagegen die letzten Verhandlungen im Reichstag und Stalin erweise, von der Opposition gefordert, daß die durch Stalin's Genetation nunmehr ergebnislos ausfallen. Ein sehr großer Schritt in der Richtung der Auflösung der bolschewistischen Herrschaft ist durch diesen Vorstoß im letzten Reichstag der leitenden Geister durch Stalin energiegelang eingetreten in Gestalt der Festlegung Trozki's und Genossen für die Beginn einer großangelegten Diktatorischen Mitteln gegen sich schaffen und der kommunistischen Partei die Herrschaft im Sowjetstaat erhalten soll. Inwieweit diese neue Bestimmung gellingt, ist zunächst noch nicht abzusehen. Die Parteikonferenz am 25. Oktober, die auch über das Schicksal aller durch die D. S. U. verurteilten Oppositionellen entscheiden soll, wird für die weitere politische Entwicklung in Russland von ausschlaggebender Bedeutung sein. Gegenüber der einmal vorwärts drängenden staatspolitischen Entwicklung des sowjetischen Proletariats freilich wird auch die Entscheidung der Parteikonferenz in Wostok nur einem Provisorium gleichkommen, das über kurz oder lang endigen und dann nur eine verhängnisvolle Lage enthalten wird. So bleibt denn die erhaltene Hoffnung, daß die zwischen Regierung und Partei eingetretene Spaltung endlich in die innere Wirklichkeit Eingang finden, d. h. daß Russland — vielleicht erst nach dem Eintritten zu freudiger Wirklichkeit — letzten Endes doch noch ein Reichstaat wird.

Prinzessin Hermine über § 7 und Prinz Wilhelm

Am 10. Okt. 18. Oktober. Die Wälder des Internationalen News Service beschäftigen ein Interview eines Berliner Korrespondenten mit der Prinzessin Hermine. In demselben heißt: „Prinzessin Hermine läßt mich auf dem Weg nach dem § 7 in dem neuen Abkommen zwischen dem preussischen Staat und dem Reichsausschuß, trifft besten das Schloß Hohenzollern und seiner Familie zugeordnet wird, feine Rede, daß der Kaiser der Wunsch habe, gütlich nach Deutschland zurückzukehren. „Zu anderen Sie, mit aller Bestimmtheit zu erklären, sagte Prinzessin Hermine, daß der Kaiser die § 7 in dem neuen Abkommen hat, um seinen Aufenthalt in Deutschland über der Kaiser's Regierung in Bezug auf die letzten Verträge in der Reichsregierung, sagte Prinzessin Hermine, daß der Kaiser mit den Verträgen naturgemäß gar nichts zu tun habe und ihre Konsequenzen sehr debarere.“

Eine Erklärung des Majors a. D. Buchender

Berlin, 18. Oktober. In der nächstfolgenden Sitzung des Gemeindefusses des Preussischen Landtag am 20. September 1906 hat Major Buchender eine Erklärung abgegeben. In der heißt es u. a.:

„Zu meinem Bedauern darf ich über die Vorgänge des Jahres 1906 nicht eingehen. Ich hindert erstens ein so heftiges und so weitläufiges Verdict in der Öffentlichkeit meine Verpflichtung der Reichsregierung gegenüber. Wenn diese Bindungen besteht sind, kann werde ich nur in öffentlicher Sitzung auslegen. Der Grund ist folgender: In meinem Bericht habe ich die Verantwortung für alles auf mich genommen und viele Punkte für seine beibehalten. Ich habe ergründet erfahren, daß einige beteiligte Offiziere und der Reichsminister es damit nicht genug sein lassen, sondern mit unserm Bezug auf die gesamte Reichsregierung mit ehrenrührigen Worten sich bedacht haben, ohne mich zu hören und ohne meine Erklärung mit zu hören, festzusetzen. Ich war bereit, mich mit dem Reichspräsidenten zu erklären, mit die Gese abzugeben zu lassen. Wie Wege zu einer gütlichen Verständigung sind mir durch den Reichsminister verweigert. Ich bin sehr geehrt, durch gerichtliche Mittel Klarstellung zu erzwängen. Ich habe gegen meine Willkür, soweit ich nicht durch die §§ 108 der Reichsverfassung geschützt ist, die in die eingangsgelegen und gegen den Obersten v. Bod aufgeben eine Anzeile wegen Meinheits beziehungsweise öffentlich solcher dinstägiger Meldung erstatten müssen.“

Das Prager Kabinett Cerny zurückgetreten

Prag, 12. Oktober. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Cerny hat heute ein Ministerkabinett, das die russische Mission verlassen hat, Ministerpräsident Cerny abgelehnt. Er hat dem Reichspräsidenten der Republik die neue Kandidatenliste vorgelegt. Das neue Kabinett besteht aus noch heute zum Reichspräsidenten nach Schloß Laxenburg in die Staatskanzlei zurückgekehrt. Das neue Kabinett enthält drei Deutsche: den Reichspräsidenten, Außenminister Bied, Reichspräsidenten, Innenminister Cerny, Reichspräsidenten als Außenminister.

Prag, 18. Oktober. Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind gestern abend um 9 Uhr nach Laxenburg zum Sommerhof in der Nähe von Laxenburg auf einander angekommen. Die ursprüngliche Ministerliste hat hingegen noch einige Veränderungen erfahren. Professor Spina wird nicht Außenminister, sondern übernimmt das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Dodoz wird Außenminister, Scharnhauser Innenminister. Die „Prager Morgenpost“ nennt die Ernennung dieser deutschen Minister einen Sieg der Czerny'schen Wirtschaftspolitik, welche die beiden Nationen auf einander angehen. Aber der tschechische Nationalismus habe die Arbeit zu lange nicht ausgesetzt, die gefasste Wirtschaftspolitik in eine verhängnisvolle Entscheidung geraten. Die Wälder der Deutschen für den Staat unbedingt notwendig. Die „Prager Presse“ sagt zum Ministerkabinett: Der Eintritt der deutschen Minister ist ein Ereignis von großer politischer Bedeutung, die für ein Beweise dafür, daß sich die tschechische Wirtschaft abgeklärt hat.

Stalin verhandelt mit der Opposition

Moskau, 12. Oktober. Ändiger Stalin behaupten, daß Verhandlungen zwischen der Opposition und Vertretern der Opposition im Gange seien, und daß man sich wahrscheinlich einigen werde. Stalin sei bereit, die Opposition zu gewähren, wenn diese sich nicht gegen die Partei und die Regierung aufbeuge. Stalin habe verprochen, im nächsten Frühjahr den 15. Parteikonferenz einzuberufen, um wichtige Vorarbeiten zu besprechen.

Wiederannahme der russisch-polnischen Sicherheitsverhandlungen

Moskau, 12. Oktober. Heute mittags, daß die Verhandlungen über eine russisch-polnische Allianz in Warschau und Wien in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden. Wie verlautet, soll Wien in dieser Frage auf einen Druck von Wien hin in dieser Angelegenheit mehr entgegenkommen gerät. Bestand habe auch auf Moskauer in diesem Sinne eingewirkt, indem er den Parteien eine Herabsetzung in der Stellung Polens gegenüber verhandelt habe.

Nebenprodukte der Kaliwirtschaft

Die gewöhnlich kommende Einstellung der Kaliindustrie auf die breite chemische Basis unter besserer Ausnutzung der bei der Abholzung bisher angefallenen Rückstände...

Interessen der Familie Simmes in sich aufnehmen. Die Bedingungen sollen nach und nach jedoch nur zu günstigen Bedingungen abgehothen werden...

A. H. Hofmeierverwertung. Offen. Die Studiengesellschaft für die geplante Gesellschaft zur Rohlenverwertung ist...

Patent der H. H. Penin, Communiar-Patent A. O. mit der Leipzig Communiar-Patent A. O. vom Julius Marx, Heine & Co. In Verfolg der Nationalinventurabstimmungen...

Ein neuer internationaler Finanzkonzern

Aus Amerika kommt folgende Meldung, die wir mit Vorbehalt mitteilen, da wir eine Bestätigung noch nicht erhalten konnten:

Ein maßstabes Gruppe amerikanischer und europäischer Banken hat seinen bei den Verhandlungen in Washington...

Ein neuer Finanzkonzern, Institut für die Automobilindustrie. Wie der „Halleschen Zeitung“ aus Stuttgart gemeldet wird...

Bank stellvertret. Herr A. O. Berlin. Diese Gesellschaft, die Berlin nach Aufhebung ihrer Angelegenheiten in die Stadtgemeinde...

Der Verkauf des Simmes-Konzerns. Wie die „Hallesche Zeitung“ berichtet, wird in der Halleschen Zeitung, die die Aktieninhaber des Simmes-Konzerns betreffen soll...

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im September

Zunehmend mehr Depression. — Erhaltung der Maschinenfrachten.

Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird ausgeschrieben: Der Geschäftsgang zeigte im September keine weiteren Merkmale einer Belebung...

Während sich der Auftragsbestand der Maschinenindustrie nach dem besseren Ergehen der ersten drei Monate des Jahres seit Mai noch wenigstens auf dem monatlichen Durchschnitt des Jahres 1928 gehalten hat...

Wir hatten in unseren Berichten mehrfach auf die gegenüber dem Preisstand übermäßig erhöhten Frachtarzife der Reichsbahn für Maschinen als ein Deminor der wirtschaftlichen Erholung der deutschen Maschinenindustrie hingewiesen...

Siebruch ist die nach dem Krieg eingetretene, meist über dem Durchschnitt liegende Verteuerung der Maschinenfrachten...

Nach seiner Entscheidung in der Bundesratung. Mit Beziehung auf die Preisermittlung der Reichsregierung zur Frage des Ausdeckerlohs...

Der Willensentwurf der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Meldung von einem bedeutenden Verlust der amerikanischen Beteiligung an der Bergbau- und Hüttenwerke AG...

Die Beteiligung der Firma Söhr in der Botany Consofideat Mills ist noch früheren Angaben mit 25 Prozent am Gesamtstod der amerikanischen Firma angegeben worden...

Schlusssatz. Schiffverehr auf der Saale. (Mitteilung von der Reederei der Saale-Schiffverehr, Halle a. S. Eingelommen am 12. Okt. 1928.)

Der Saale-Schiffverehr auf der Saale. (Mitteilung von der Reederei der Saale-Schiffverehr, Halle a. S. Eingelommen am 12. Okt. 1928.)

Kontakte und Geschäftsfachrichtungen

Ungeachtet anderer: Friede, Ratus, Glas und Porzellanhandlung, ...

Generalsammlungen

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Druck- und Buchhandlung, M. G. Wittwe in G. - 11. Ubr. ...

Berliner Devisen-Kurs

Table with columns for geographical locations (e.g., Deutschland, Belgien, Frankreich) and exchange rates.

Leipziger Börse

Table with columns for various commodities (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their prices.

Magdeburger Börse

Table with columns for various commodities (e.g., Mehl, Zucker, Öl) and their prices.

Getreide und Produkte

Berlin, 18. Oktober. Mangels Anzeigung nahm der Brotpreismarkt einen ruhigen Verlauf.

Berliner Börse vom 13. Oktober 1926.

(C bedeutet nicht Dividende.)

Large table listing various stocks and bonds with columns for company names and prices.

für beide Sorten eine Veränderung erfahren. Daher begeben sich für flüchtigeren Angebots geringerer Kaufkraft, so daß ein ...

Table with columns for various commodities (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their prices.

Metalle

Table with columns for various metals (e.g., Kupfer, Zink, Blei) and their prices.

Wolle

Table with columns for various wool grades and their prices.

Diak

Table with columns for various types of Diak (e.g., Diak 1, Diak 2) and their prices.

Der amerikanische Bondmarkt fällt heute ab, bei in Amerika ...

Freiering (Columbus-Tag) ist.

Table with columns for various commodities (e.g., Zucker, Öl, Mehl) and their prices.

Aus Mitteldeutschland

Sozialistische Verdreherkünste

Die gute Lage der Landwirtschaft in Liebenwerda.

Halles, 12. Oktober. Herr Stadtdirektor W. Jägritz und: In einer Ausschussung der Halleschen Stadtdirektoren der sozialdemokratischen Stadtdirektionen lässt gelegentlich der Ausbreitung über die Verdrängung der ländlichen Bauern die klärende Lage der Landwirtschaft hervor. Er führte aus:

den Kreis Liebenwerda

an. Dort haben, so sagte Jägritz ungeführt, die Großgrundbesitzer einen Antrag an den Kreisrat eingebracht, daß eine Entschädigung für Bodenwasserarbeiten nicht vorgenommen werden soll. Dieser Antrag ist auch angenommen worden. Dies ist doch ein Zeichen, daß es „der Landwirt sehr gut geht“, denn der Kreis Liebenwerda habe doch auch viel Bodenwasser gekauft, und trotzdem noch eine so gute Lage gehabt, daß man auf eine Entschädigung besteht. Im Kreisrat verhält sich die Landfrage folgendermaßen:

Der Kreis Liebenwerda gehört zu benachteiligten Kreisen der Provinz, die am meisten durch Ueberflutungen gefährdet sind. Rund 20000 Morgen Kletterland und 25000 Morgen Weide haben in diesem Kreis zum Teil wasseranfällig unter Wasser gestanden. Rund 14700 Stück Vieh sind durch im Naturzustand gestorben, d. h. die Landwirtschaft keine Leute, wissen nicht, wie sie dieses Vieh bis zur nächsten Ernte durchhalten sollen.

Nach dem Etat und Budget für die Verteilung von Ueberflutungsgebühren herausgegebenen Richtlinien muß grundsätzlich Kreis auch der Kreis 1/2 zu den Ueberflutungsgebühren gemindert Unterhaltungen beitragen. Im Kreis Liebenwerda ist die Uebernahme dieses Drittels für den Kreis aber einfach unmöglich, da der an sich schon arme Kreis in diesem und in den nächsten Jahren nicht nur mit dem Wasser der überfluteten Gegenden als Steuerzahler zu rechnen hat, sondern außerdem noch sehr erhebliche Mittel (rund 1/2 Millionen) aufbringen muß, um die Staatsschulden zu begleichen, die der Kreis der Geschäftsführung des früheren

sozialistischen Andreäs Rogal

verdankt. Aus diesem Grunde hat der Kreis gebeten, ihn von der Verpflichtung, seinerseits 1/2 zu den Ueberflutungsgebühren zu zahlen, zu entbinden. Ein Antrag, der bei den vorgelegten Behörden (Regierungspräsident und Oberpräsident) auf volles Verständnis gestoßen ist und hoffentlich auch vom Ministerium als berechtigt anerkannt werden wird.

Es muß daher als eine gewissermaßen gerechtfertigte Klammersache bezeichnet werden, wenn Vertreter der Sozialdemokratie sich erdreisten, diese auch von allen sozialistischen Regierungsstellen anerkannt und durch unfähige sozialistische Beamte zum Teil herabgesetzte Resolutionen des Kreises Liebenwerda als Beispiel auszugeben für die angeblich günstige Lage der Landwirtschaft.

Neue Schlinge im Harz

Das Schlingensystem im Benediktiner ist bis auf den noch zu näheren Kundgebung von den Ort und bis auf den Süden des Bezirkes nach Benediktiner führenden Annahmschleife, die 1/2 in der Vertheilung mit dem Benediktiner Schlingensystem fertig gestellt. Nach allen vier Himmelsrichtungen sind die Schlinge notwendig durch große rote zwischen den Bäumen an Draht aufgehängten Buchstaben „B.“ (Benediktiner) bezeichnet, so daß in die vom Verlage G. C. und Cuedlinburg herausgegebene Karte des Oberharzes folgende Wege als notwendig zu bezeichnen sind: 1. Benediktiner-Buchstaben, 2. Benediktiner-Buchstaben, 3. Benediktiner-Buchstaben, 4. Benediktiner-Buchstaben. Der Weg (Buchstaben) nach Buchstaben verläuft die Straße Benediktiner-Güter (1/2) Meter oberhalb des Schlingens, führt an der Nordhäuser Schlinge vorbei (Waldschlingens) und führt über den Wald nach Buchstaben, 2. Benediktiner-Höhepunkt. Der Weg verläuft die Straße nach Hohenberg an der Stelle, an der rechts die ersten Hämmer an der Straße stehen und führt über die Hämmer, 3. Benediktiner-Tanne. Der Weg führt von der Schlinge des Hrn. Regis. 13 über die Grünstal Straße, über die Straße zur Tanne Höhe.

Außerdem ist noch der Schlingens nach der großen Hältepfadstraße und nach dem Karlsruhs bezeichnet. Welche Wege verlassen die Straße Benediktiner-Tauernstraße an der Schlinge der Nordhäuser Hämmer, 600 Meter nach Ueberflutung des Schlingens. Durch die Wegebestimmung ist der Fußweg an die Schlingentaste des Oberharzes hergestellt, so daß sich das Begehen im Süden bis Buchstaben und dem Karlsruhs und östlich bis Tanne erstreckt.

Eine 70jährige Brandstifterin

Oranienburg, 12. Oktober. Unter dem Vorwand der Brandstiftung wurde die 70 Jahre alte Mutter des Landwirts Schmidt verhaftet. Die Frau, die mit ihren Angehörigen in Anklam lebte, hatte diese Tat begangen, um ihre Verwandten zu ärgern.

Neubau der Cuedlinburger Bahnhofsbrücke

Cuedlinburg, 12. Oktober. Der Neubau der Bahnhofsbrücke ist so weit gediehen, daß nun die Druckapparate für die Verfestigung aufgestellt werden. Es sind dreizehn Druckkörper aufzustellen, die miteinander verbunden werden. Durch eine kleine Sandpumpe wird durch die verbindende Verbindung Wasser gepumpt, und durch den sich entwickelnden Druck werden die Druckkörper auseinandergetrieben und durch eine Stellschraube gestellt. Durch die dadurch hervorgerufene hohe Belastung wird erreicht, daß eine spätere Senkung der Brücke nicht möglich ist und eine Ueberlastung ausgeschlossen wird. Zu der Verfestigung, die am Montag

erfolgen soll, werden eine große Anzahl Gänge erwartet, u. a. auch Vertreter der verschiedenen Ministerien, Landes- und Kreisbehörden.

Mutter und Kind ertranken

Gleisau, 12. Oktober. Montag nachmittag führte im Oberwalde umweit des Dorfes Miltau des fünfjährige Söhnchen eines Schiffers in ein Wasserloch. Die Mutter, die das Kind retten wollte, sprang ihm nach, verlor dabei aber die Kräfte und ertrank mit dem Kinde.

Die „Trompete von Dionville“ in der Ruhmeshalle zu Halberstadt



Die von Freiherrn v. Seligson gestiftete Trompete von Dionville wurde jetzt am Regimentsstand der 7. Kavallerie in der Ruhmeshalle in Halberstadt angebracht.

Streifenburchsch in der Dorf Leuna

Merseburg, 12. Oktober. Der erste Schritt zur Rubriknahme des großartig angelegten Streifenburchschs durch die alte Ortanlage Leuna ist getan. Die Umlegung der bisherigen eingetragenen, kurvenreichen Anliegerführung der Ueberlandbahn Merseburg-Dürrenberg ist fertiggestellt und frühmorgens dem Betrieb übergeben worden. Es wird um die Gleisanlage fortlaufend mit den Streifenbauten verollständig und auch das zweite Gleis eingebaut werden.

Tragödie einer Mutter

Bernburg, 12. Oktober. In Überdacht bei Bernburg ließ sich die Frau des Schlossermeisters Hanne von einem Ueberflutungs der Straße Bernburg-Gülden überfahren aus Oranien über ihren ungeliebten 13jährigen Sohn. Eine Stunde später, als die Leiche der Mutter noch abgeholt an der Straßenöffnung lag, wurde dort der nächste Zug der gleichen Straße zum Stehen gebracht. Auf den Schienen fand man den Sohn der unglücklichen Frau, der sich aus Reue über das Unheil, das er angerichtet hatte, den Tod geben wollte. Nur mit Mühe gelang es, den jungen Mann von den Schienen zu entfernen.

hi. Vollesen, 12. Oktober. Völkerschlagende-feier des Jungdeutschen Ordens. Der hiesige Jungdeutsche Orden beging am Sonntag eine einwundvolle Völkerschlagende-feier, zu der sich die vaterländischen Vereine der Umgebung in großer Zahl eingefunden hatten. Die Feier wurde durch einen Festzug durch Vollesen und Wendisch eröffnet, an dessen Spitze Reiter in historischer Ordnungstracht sowie die Götterliche Kapelle aus Halle nebst Spielmannszug marschierten. Anschließend hielt Bruder Dr. Straffer-Gieseler eine prächtige Rede über die großen Tage der Leipziger Völkerschlag. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Tugenden unserer Vorfahren auch unter und wieder lebendig werden möchten. Vor diegedachtenen Rede wurde ebenfalls im Schützenstand auf Beachtung des Schützenpils „Andreas Hoyer“ aufgeführt, das dank der tadellosen Wiederholer zu einem vollen Erfolg wurde.

hi. Schafstädt, 12. Oktober. (Vögel Aderpreis.) Bei einer von den Hünfelden Erben veranstalteten Auction wurden für einen Aderpreis von 30 Mark ein großer 600 Mark pro Mark erzielt. Obwohl der Ader eine wenig günstige Lage besitzt, war die Nachfrage sehr reg.

Sandthal, 12. Oktober. (Spurlos verschunden) ist seit ungefähr acht Tagen der Gutsbesitzer Serno. Er ist von einer Fahrt mit dem Wildwagen nach Sandthal nicht zurückgekehrt. Man ist im Irrtum, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Brudermord bei Altenburg

Dantieren mit der Schußwaffe — Der Bruder ein Jagdschützer.

Altenburg, 12. Okt. In einem Verbindungsweg von Kitzbach nach den Leipziger Linden oberhalb des Friedhofs wurde gestern abend kurz nach 8 Uhr ein Zögling am Rande des Straßenstraßen erschossen. Er lag auf dem Rücken. Er hatte eine Wunde, die auf den Kopf, als wenn ein Schuß durch den Kopf, die Augen und die Kehle gefahren war. Die Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht.

Am gleichen Abend kurz nach 10 Uhr wurde im Hofsturz der hiesigen Polizeistation ein Zögling aufgefunden, der folgenden Worten: „Zum Tode meines Bruders möchte ich hiermit folgende Aufklärung geben: Durch Vermittlung meines Bruders bin ich heute abend mit ihm 1/2 Uhr zusammengekommen. Durch Dantieren mit einer Waffe ging ein Schuß los. Er traf unglücklichweise meinen Bruder, welcher zu meinem Schrecken zu lautem Geschrei sich erhob. Ich bedachte meinem Bruder die Waffe in die Hand, um Schuß zu ordnen vorzugehen. Um mein Gewissen zu erleichtern, habe ich die vorherige Erklärung abgegeben.“

Hans Müller, Altenburg, 10. 10. 26, abends 8 Uhr. Inzwischen ist festgestellt, daß der Tote verstorbenen mit dem 19 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Johann Müller, zuletzt in Obergesslich in Dienst und Wohnung, ist. In den Leichen des Toten wurde ein Betrag von 13 Mark und seine Uhr gefunden. Der Bruder des Toten ist der Arbeiter Johann Müller, der 1904 hier in Altenburg geboren ist. Er war letzter bei dem Hausbesitzer im Rosenweg beständig beschäftigt und ist mit jedem Jahre Zuschuß betroffen. Johann Müller ist aus dem Juchhaus in Untermaßfeld emigriert und kamte bisher nicht wieder aufgegriffen werden.

Rauenberg bei Kitzbach, 12. Oktober. (Wissel der Frechheit.) Als der Bauwirt Walter Gilling mit Angehörigen auf seinem nach Rauenberg zu gelegenen Acker Kartoffeln erntete, bemerkte er plötzlich, daß auf dem oberen Teil des Ackers Schweigen, die Pferd und Wagen mit ihm, das selbe taten. Empört über berartige Frechheit, ließ Gilling auf die Schweigen zu, die sich jedoch nicht fügen ließen. Einer der Bauern sprang auf Gilling zu und hielt mit einem dicken Stock auf ihn ein. Unter anderen Verletzungen trug der Besoffene eine Verwundung der linken Hand davon. Vor Gericht wird das Nachspiel erfolgen.

Merseburg, 12. Oktober. (Die Erwerbslosengiffer) ist in der vergangenen Woche wieder gestiegen, und zwar von 868 Personen auf 408.

Merseburg, 12. Oktober. (Gesellenprüfung.) 20 Lehrlinge konnte am Montag die hiesige Klemper- und Schlofferinnung zu Stellen losprechen. Gemäß ein erfreuliches Zeichen für das Handwerk!

Wernberg, 12. Oktober. (Ein Du Hund an den geklohen) wurden einem hiesigen Gärtnerei der Nacht zum Sonntag. Die frechen Einbringer schändeten die Tiere gleich im Stall ab.

Wittenberg, 12. Oktober. (Kernwergens Liebe) beantragt in einer der letzten Nächte in die Wohnungen der Gutbesitzer Schiele und Buchmann in Oberdorf ein. Während sie bei dem ersten nur etwa 15 Mark erbeuteten, fielen ihnen an der zweiten Stelle etwa 100 Mark heraus. Die Hände, außerdem nahmen sie von zwei Fensterloger die Gardinen. Um ihren Rückzug zu beden, hatten die Diebe sich des Jagdgeschwehes des Herrn Schiele bemächtigt, hatten es geladen und es dann, nachdem sie sich in Sicherheit wählten, mehrere hundert Meter entfernt an hiesiger Stelle in die Erde gesteckt. Von der Bandjägeri konnte festgestellt werden, daß es sich um Einbringer handelt, die seit dem 20. September u. S. in regelrechten Händeln räumen bei größeren Landwirten hier und in den Nachbarorten mit mehr oder weniger Erfolg verwegene Einbrüche vollführt haben.

Sondershausen, 12. Okt. (Unberücksichtigte.) In der Zeit vom 18. bis 24. Oktober findet in Sondershausen eine Unberücksichtigte statt, zu der namhafte Unberücksichtigteprofessoren aus Halle und Jena gewonnen worden sind. Die Vorträge behandeln aktuelle Fragen des zeitlichen Lebens unserer Zeit.

Freie, 12. Okt. (Die hiesige Schützengilde) kann Pfingsten nächsten Jahres das Fest ihres 225jährigen Bestehens feiern.

Tanne, 12. Okt. (Eine Gemeinde ohne Kränzwasser.) Das größte Gemeindefest in der Gemeinde Tanne ist die Kränzwasser. Seit ca. 15 Tagen verlag die Durchführung von Kränzwasser, so daß die Wasserterzung ernstlich in Frage gestellt ist. Von der Gemeindevorstellung sind die erforderlichen Schritte sofort eingeleitet worden. Es wird annehmend notwendig sein, daß das geforderte Wasser erneuert wird.

Freie, Sachsen, 12. Oktober. (Schwermes Motorrad-unglück.) In der Nacht zum Sonntag ist auf der Straße Glemnitz-Freie ein Freireiter mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Sein Beifahrer, ein Lehrer aus Freieburg, wurde schwer verletzt.

Stiege, 12. Oktober. (Der orkanartige Sturm) am vergangenen Sonntag richtete hier an den Zeigepfosten und Felsensteinen an aufwindigen Stellen Schaden an. Schweiß erlitt auch die elektrische Stromleitung. In einigen Gartengärten hat der Sturm ebenfalls nichtig gerüttelt, so daß auch da Schaden zu verzeichnen ist.

Mitena, 12. Oktober. (Die Leiche) eines neugeborenen Kindes wurde vergangene Woche zwischen Mitena und Zorffaus aufgefunden. Die Merkmale deuten darauf hin, daß es an Ort und Stelle geboren sein muß. Es hat kein Geleht hat, wird erst die Section ergeben. Nach der Mutter wird gefaßt.

Nach Enslin, 12. Oktober. (Der reiche Wäderegele.) Als ein hiesiger Nabe entpuppte sich ein junger Wäderegele aus Maderdorf, der bei einem hiesigen Wäderegele in Stellung war. Der Gelele entpuppte seinem Weiber seit diesem Sommer nach und nach aus dem Wandbühnen, zu dem er sich einen Nachschlüssel beschaffte, etwa 1500 Mark, die er in freier lustiger Freundschaft und Freundschaften verbrachte. Die Gendarmerie ermittelte den Dieb in seinem Heimatort Maderdorf.

Arbeitsnot und hohe Steuern

belasten die deutsche Wirtschaft unträglich. Willst Du dem tatkräftig entgegenzutreten? — Dann kauf dir deutsche Reifen! Das neueste Produkt Deutschlands großer Reifenfabrik ist der „Continental-Schwarz“; er erzielt erstaunlich hohe Kilometerleistungen.

Continental-Schwarz

